© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

II.

Ueber die Bevölkerungsverhältnisse Salzburgs.

Von Dr. Zillner.

---

a. Geologische Beschaffenheit des Landes.

Eine lange Stufenreihe von Erdbildungen, von den ältesten bis zu den jüngsten, setzt den Boden dieses Landes zusammen, bedingt seine Höhengestalt und landschaftliche Gliederung und liefert die Grundlagen für die örtliche Gestaltung der Volkswirthschaft.

Einem großen Rückgrate der Erde vergleichbar, erhob sich einst im Süden die Tauernkette. Talk- und Choritschiefer, Hornblende und Kalkglimmerschiefer in wechselnden Bändern, der Achse des Gebirges folgend, setzen die Hülle des Centralgneißes, der auf der Kammhöhe der Alpen, mit Ausnahme am fuscher und malnitzer Tauern, zu Tage tritt, zusammen. Aus ihren oft steil aufgerichteten Schichten bestehen die Tauernthäler Pongaus und Pinzgaus, sowie der Zederhaus- und Murwinkel Lungaus (Glimmerschiefer).

Die Trümmer der verwitternden Schieferhülle des Gneißes werden aus den Tauernthälern durch die Wucht niederstürzender Regengüße in Massen in das Hauptthal der Salzach herausgeschwemmt, stauen daselbst nicht selten die Flußrinne und begraben bisweilen Häuser und Fluren mit Schutt, der sich weithin in hügeligen Bänken zu beiden Seiten der Bäche seit Jahrhunderten angehäuft hat.

Von Goldeck über Tachsenbach, dann von Zell am See längs der Sonnseite Oberpinzgaus herrscht der Thonschiefer. Die ihm angehörigen Bergformen sind sanft, die Höhen dachartig oder zu Kuppen gestaltet, der Graswuchs auf denselben ist in Folge der Verwitterung reichlich. Diese Höhen sind daher die trefflichsten Siedelungsstätten der Alpenwirthschaft; nur verheeren die von ihnen steil herabstürzenden Bäche die Thalsohle nicht minder, als die Tauernbäche.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Am radstädter Tauern tritt in ziemlicher Verbreitung die Grauwacke auf, die sich nach Lungau ins Thal von Tweng und den Lanschizgraben erstreckt und am Nordrande der Hauptalpen die Thalpforten von Großarl, Gastein und Rauris (Klammen) bildet. Auch die Scheiderücken zwischen den Thälern Leogang und Glem, der Hundstein, die Gegend zwischen St. Johann und Bischofshofen, um Wagrain, Radstadt und Filzmoos bis Mandling (desgleichen das Tappenkar im Hintergrunde von Kleinarl) gehören der Grauwacke an.

Am Südrande der eigentlichen Salzburgeralpen, in den Thälern Leogang, Urslau und Werfen, Annaberg im Lammerthale (Abtenau) erscheinen die älteren Triasgebilde.

Aus Dachsteinkalk und Hauptdolomit bestehen die eigentlichen Salzburgeralpen (Kalkhochflächen), die westlichen Grenzberge um Lofer und Weißbach (der Scheibelstock Keil's), das steinerne Meer und der ewige Schnee, das Tännen- und Hagengebirge, der Untersberg. Durch die Gewalt des Seitendruckes bei der Erhebung von der Tauernkette her sind ihre Südränder fast ohne Ausnahme höher emporgestaut, als die Nordseiten, weßhalb an diesen prallen, klippigen, grotesk gestalteten Steilwänden nur beschränkter Raum für die Alpenwirthschaft übrig bleibt. Diesen unwirthlichen, wachsthumsarmen Höhen, die zum Theil noch in die Gletscherregion emporragen, muß auch die wilde Kammer, südlich vom Abersee (St. Wolfgangsee) beigezählt werden.

Da sowohl in der Zone der Schieferhülle der Hauptalpen, als in der salzburger Kalkkette bezüglich der Thalform die Schlucht vorherrscht und die Wannenform selten ist — nur die Thäler Gastein und Rauris zeigen einige Breitenentwicklung —, und die mittlere Meereshöhe bereits eine ansehnliche ist, so wird dadurch die Zahl menschlicher Ansiedelungen beschränkt.

Während der obere Jura in dem Scheiderücken zwischen dem Aberseebecken und Faistenau einerseits, dann Abtenau anderseits mächtiger auftritt, begleitet er das Salzachthal von Niederalben bis zum Göll östlich und westlich.

Dagegen herrscht der Lias im Westen von Lofer.

Der jüngern und ältern Kreide gehören an das nördliche Fußgestell des Untersberges, des Gölls und der Dürrenberg bei Hallein, das Mittelgebirge von Adnet bis Kuchl und über Golling nach Abtenau, der Rußbach daselbst und die Ostgrenze gegen Gosau, endlich der Fuß des westlichen Abhanges des Saalethales zwischen Unken und Lofer.

Die jurassischen und Kreideformationen, deren mittlere Erhebungen

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

auch eine längere Benützung während der Sommerszeit gestatten, liefern dicht bewachsene und saftige Weideplätze.

Von der Gegend der oberösterreichisch-salzburgischen Seen her erstreckt sich in westlicher Richtung ein fast zwei Meilen breiter Gürtel von Wiener-sandstein bis an das rechte Salzachufer zwischen Salzburg und Laufen.

In den Ebenen um Salzburg und im Zellerboden (Pinzgau) liegen diluviale Schotterbänke. Auch in Lungau an der Südseite des Tauernfußes deckt tertiärer Schotter die Tiefen der Glimmerschiefer-landschaft, auf welcher nur eine meist sehr dünne Ackerkrume entstanden ist.

Marineschichten und Flysch findet man um Laufen und Dorf-beuern.

Erratische Blöcke liegen um Plainfeld und bei Oberwang im Mondseerländchen.

Von Golling bis über Salzburg hinaus ragen zu beiden Seiten des Thales hügelartige Nagelfluhbänke empor.

Um Salzburg sind Alluvium und Diluvium mit 220 Fuß noch nicht abgeteuft.

Größere Torflager finden sich an der Nordgrenze des Landes (Biermoos), dann zwischen Mattsee und Salzburg, um Seekirchen, Salz-burg, Ebenau, bei Mosheim im Lungau, viele kleinere in den Gebirgs-thälern.

Angeschwemmtes Land deckt stellenweise die Thalsohle von Gastein, den Zellerboden, bildet schmale Säume an beiden Salzachufern, streckenweise bis nach Pinzgau hinauf und findet sich in größerer Aus-dehnung um Straßwalchen.

Unter den bauwürdigen Metallen sind die Eisensteine um Werfen, Flachau und im Bundschuhthale Lungau's zu erwähnen. Auf Kupfer wird um St. Johann und im Mühlbachthale Pongau's gebaut. Arsenik wird zu Rothgilden in Lungau bergmännisch gewonnen und verhüttet. Viele andere Bergwerke, Eisenhämmer und Hüttenwerke sind eingegangen. So Schellgaden, Fusch, am Klucken, wo auf Gold, Mühlbach in Pinzgau und Großarl, wo auf Kupfer und Schwefel gebaut wurde. Gastein, Rauris mit ihren alten Goldbergwerken, Larzenbach, Birgstein mit Kupferwerken sind wenig ergiebig.

Steinkohlen finden sich nur in Schnürchen. Gyps und Mar-mor, in jüngster Zeit auch hydraulischen Kalk, findet man reich-lich an mehreren Orten.

Das Salzlager am Dürrenberge hängt mit dem berchtesgadischen zusammen, nach Gümbel ist es sogar nicht unwahrscheinlich, daß auch die Salzquellen zu Reichenhall daran Theil haben.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Die Mineralquellen sind zwar ziemlich zahlreich, jedoch arm an eigenthümlichen Bestandtheilen. Die warmen Quellen zu Gastein, die kalten Quellen zu Fusch und Unken, letztere wohl eigentlich mehr klimatische Kurorte, werden am meisten besucht, dann die Moorbäder um Salzburg. Das Alpenbad Leogang, das Bad Burgwies bei Mittersill, das Bad zu Mauterndorf, die Seebäder zu Mattsee, das Halleiner Soolbad, die sieben Brunnen zu Zell am See genießen nur in der nächsten Umgebung einigen Ruf. Das Moorbad Hohenschnait und die Quelle am Aitermoos bei Koppel sind erst in der jüngsten Zeit bekannt geworden. Auch zu St. Martin bei Lofer und in Abtenau werden Versuche gemacht, Trink- und Badeanstalten in Gang zu bringen, meistens jedoch mit geringen Geldmitteln und mit noch zweifelhaftem Erfolg. Zu bedeutsamen klimatischen Kurorten würden sich Zell am See, die Höhen von Goldeck und Schernberg, die Umgebungen des Fuschlsees eignen. Salzburgs Bergwerkszeit ist vorüber, aber eine seiner Aufgaben wäre, seine frische Bergluft, sein prächtiges Wasser und die landschaftlichen Reize in Berg und Thal zu Gunsten der Bewohner großer Städte und Tiefebenen zu verwerthen.

---

b. Gestalt und Oberfläche des Landes.

Das Land Salzburg ist eine ungefähr dreiseitige, mit der größten Breite auf hohen Gebirgen liegende, mit der Spitze nach der fruchtbaren Thaltiefe gekehrte Landstrecke von 130 geographischen Geviertmeilen Flächeninhalt. Der Zug der Hauptalpenkette, sowie der ihnen nördlich gegenüber liegenden Salzburgeralpen, beide in westöstlicher Richtung bestimmen die größte Breitenerstreckung. Die steirischen Alpen, die nach Südost von der Hauptalpenkette abzweigen, sowie die nach Norden verlaufenden Fortsetzungen der Salzburgeralpen umfassen, jene in Südost, diese gegen Norden, die übrigen Landestheile.

Auf der salzburger Strecke erreichen die Spitzen der Hauptalpen bekanntlich Höhen von 9- bis 11.500 Fuß. Ihre Uebergangsstellen, die Kammhöhen der Alpenthore („Tauern" im eigentlichen Sinne) befinden sich in nachstehend bezeichneten Höhen:

Katschberg 4866'	Arlscharte 7291'	Korntauern 7799'	Rauriser Goldberg 8746'	Pfandelscharte 8502'	Kalser-Tauern 8120'	Velber-Tauern 7890'	Krimler-Tauern 8749'
Radstädter Tauern 4960'		Malnitzer Tauern 7751'	Hochthor 8292'				
Lungau	Großarl	Gastein	Rauris	Fusch	Stubachthal	Velberthal	Kriml

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Die Salzburgeralpen und ihre westliche Fortsetzung, das Schiefergebirge zwischen Oberpinzgau und Kitzbüchel, weisen folgende Erhebungen auf:

Kanten-brunn (am Dach-stein) 8900'	Tännen-gebirg 6644' 7116' 7600'	Hagen-gebirg 7234' 7800'	Ewiger Schnee (Hoch-könig) 9000'	Steinerne Meer 6500' 7650' 8000'	Reiter-alpen 6249' Mühl-stürze 7000'	Breithorn 7373' Birnhorn 8050' Kamerkir 5621'	Geißstein 7471' Zirmkogel 7000'	Salzach-kopf 7793'
Abtenau	Salzachthal			Hundstod 7722'	Saalethal		Oberpinzgau	

Hauptstock der Salzburgeralpen

Im salzburger Vorlande, unpassend präalpines Hügelland oder Flachland genannt, liegen folgende bekannteren Berggipfel:

Schafberg 5600'	Haberfeld 5340'	Schober 4210'	Schlenken 4976'	Gennerhorn 5531'	Göll 7800'	Untersberg 6400'
Hoher Zinken 5571'	Rinnkogl 5540'	Pistein 4810'	Schmieden-stein 5360'	Trattberg 5559'	Roßfeld 4300'	5600'
			Gaisberg 4000'	Regenspitze 5358'	4000'	

Aus den vorstehend verzeichneten Höhenpunkten ergeben sich folgende Mittelwerthe:

Höhe der Berggipfel der Hauptalpen	10200'
Höhe der Tauernübergänge	8200'
Höhe der Salzburgeralpen	7800'
Höhe der Vorlandsberge	5300'

Die vier Landschaften, „Gaue" seit uralter Zeit genannt, zeigen folgende Eigenthümlichkeiten.

Der Lungau, das Quellengebiet der Mur, von der Südseite des radstädter Tauerns und der steirischen Alpen umschlossen, ist ein ziemlich weites Hochthal mit Beckenform, von dessen Rändern 10—11 Bergreihen fächerförmig hereinragen, die die Seitenthäler („Winkel" genannt) zwischen sich fassen. Die Thalpforte liegt im Osten. In der Mitte des Hauptthales liegt der Mitterberg.

Die bewohnten Ortschaften, deren Höhen bekannt sind, finden sich theils im Hauptthale, theils in den größeren Seitenthälern.

Ramingstein 2763'	Seethal 4000'	Göriach 3658'	St. Margareth 3178'	St. Michael 3117'	Zederhaus 3494'	Mautern-dorf 3258'
Tamsweg 3022'				Schellgaden 3268'		Tweng 3500'

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Pinzgau, das Quellengebiet der Salzach und der Saale, ist das oberste Stück jenes langen Erhebungsthales, welches zwischen den Hoch- und Salzburgeralpen in westöstlicher Richtung liegt und sich weiter abwärts in's Ennsthal u. s. w. fortsetzt.

In dieses Längsspaltenthal (Combe Desor) münden die schluchtartigen Tauernthäler unmittelbar vor der Flußrinne der Salzach, auf der Nordseite begleiten es die sanfteren Formen des Schiefergebirges (Sonnberge). Um Tachsenbach verengt sich dieses Thal fast zur Schlucht.

Mit demselben steht die Mulde von Zell bis Saalfelden in Zusammenhang, welche aber als Schluchtenthal (Cluse Desor) quer durch die Salzburgeralpen (Hohlwege, loferer, unkener Päße) über Reichenhall ins Vorland mündet. Da das Saale- und Salzachthal aufeinander senkrecht stehen, so erhält Pinzgau eine T Form.

Die bewohnten Orte (die meisten Tauernthäler sind nur im Sommer bewohn.) zeigen nachstehende Höhen:

Kriml	Wald	Neukirchen	Mitterfill	Piesendorf	Bruck	Tachsenbach
3290'	2660'	2555'	2461'	2360'	2360'	2145'
	Unken				Fusch	Dienten
	1590'				c. 2600'	2520'
	Lofer				Bad	Rauris
	1799'				St. Wolf-	2825'
Leogang	Saalfelden	Urslau			gang	Bucheben
2715'	2022'	3243'			3600'	3495'
	Zell am See					
	2381'					

Pongau, ähnlich wie Pinzgau, aber etwas tiefer gelegen, besitzt im Allgemeinen auch die T Form. Den längeren Schenkel bildet abermals das Erhebungsthal längs der Tauernkette (Salzach, Enns). Der andere Schenkel wird durch den knieförmig abbrechenden Salzachlauf bestimmt, der nun abermals mittelst einer Thalschlucht (Paß Lueg) die Salzburgeralpen durchschneidet. Die pongauer Tauernthäler sind entwickelter, daher auch mehr bewohnt; die dem Salzachthale zur Seite liegenden Berggegenden besitzen weniger Schroffheit, sind daher auch etwas mehr bewohnt.

Höhen der bewohnten Orte:

Lend	St. Johann	Kleinarl	Flachau	Radstadt	Taurach
1989'	1839'	c. 2600'	2677'	2037'	3081'
Hofgastein	Werfen	Wagrain			
2718'	1639'	2380'			
Wildbad			Goldeck		Großarl
2939'			2200'		2755'
Böckstein					Hüttschlag
3384'					2938'

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Der Salzburggau wird durch das Thalgebiet der den Schluchten des Passes Lueg entströmenden Salzach gebildet. In NO gehören die Becken des Wallersees, dessen Ausfluß, die Fischach, ohnehin in die Salzach mündet, des Mattsees und Stücke der Becken des Aber- und Attersees dazu. Dagegen wurden im Jahre 1816 das Becken des Königsees, Wagingersees und die westliche Hälfte des Salzachthales nördlich der Saale davon abgetrennt.

Die Höhen der bewohnten Orte liegen zwischen 2329′ (Abtenau) und 1200′.

Aus den bisherigen Angaben ergibt sich sonach die mittlere Seehöhe des bewohnten Landes in den vier Gauen wie folgt:

Bewohnte Ortschaften	Lungaus		3325′
" "	Pinzgaus	2571′	2515′
" "	Pongaus	2460′	
" "	Salzburggaues		1600′

Die Beckenform Lungaus, sowie die geringere Höhe der Bergrücken begünstigen, ungeachtet der beträchtlich höheren Lage des Gaues und der niedrigen Temperatur, dennoch die Sonnenwirkung, so daß Lungau bevölkerter ist als Pinzgau, in seiner T Gestalt.

Die Wohnorte des Salzburggaues liegen im Mittel nur 300—450′ über der Salzachthalsohle, ein Höhenunterschied, der die wirthschaftlichen Verhältnisse und daher auch die Volkszahl nicht beeinträchtigt. Dennoch ist der Bevölkerungsabstand zwischen den gebirgigen Bezirken dieses Gaues und dem eigentlichen Hügellande sehr beträchtlich; auf einer Geviertmeile der ersten wohnen 862, des letztern 2754 Menschen, wobei Bezirke in der Nähe von Städten unberücksichtigt bleiben.

Es erweckt daher auch die Bezeichnung „Flachland" oder „Hügelland" oder „Thalgau", wie man den Salzburggau in einer jüngsten halbämtlichen Kundmachung bezeichnet findet (wohl im Gegensatze zum Hochgebirge der Tauern!), eine den wirklichen Verhältnissen nicht entsprechende Vorstellung, weil fast genau die Hälfte des Gaues wirkliches Gebirgsland ist.

Vergleicht man die mittleren Höhen der bewohnten Ortschaften mit den mittleren Höhen der drei Salzachbecken:

	Ortschaften	Salzachthalsohle
Pinzgau	2571′	2500′
Pongau	2460′	1700′
Salzburggau	1600′	1250′

so ergibt sich auf den ersten Anblick, daß die Wohnorte Pinzgaus im Mittel sehr nahe an der Thalsohle stehen, weil höher hinauf das Land theils unwirthlich, theils überhaupt nicht bewohnbar ist.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Dagegen ist das Hauptthal der Salzach im Pongau von geringer Breiten- und Längenentwicklung, daher sind die menschlichen Ansiedelungen über 700′ auf die umliegenden Höhen und Seitenthäler hinangestiegen. Obwohl daher Pongau anscheinend viel günstiger gelegen ist, weil um 800′ tiefer, als Pinzgau, so entscheidet doch erst die mittlere Höhe des bewohnten Landes. Pongau zählt daher auch nur um 250 Einwohner auf der □ Meile mehr.

Außer den vier Hauptthälern der Salzach, Enns, Mur und Saale zählt man in Lungau 12 Winkel (Seitenthäler), an der Hauptalpenkette 18 Querthäler von Kriml bis Forstau, überdieß noch bei 30 Seitenthäler von 2—8 Stunden Länge in den Salzburgeralpen und im Vorlande, so daß von der ganzen Oberfläche des Landes je zwei Geviertmeilen auf ein Thal treffen, ein Verhältniß, welches die Durchschnittenheit des Bodens anschaulich macht. Manche dieser Thäler gleichen Schlünden oder langen Erdrissen, die Thalpforten anderer befinden sich 4—800′ über der Sohle des Hauptthales, in welches sie münden (Großarl, Gastein, Rauris, Sulzbachthäler, Krimlerachenthal); verschiedene sind durch Felsenengen, „Klammen", stundenlang unbewohnbar oder dem Verkehre schwer zugänglich.

Die Oberfläche des Wassers (Bäche, Flüsse, Seen) berechnet sich fast auf 3 □ Meilen, die der Schneeflächen und Eisfelder auf nahe $2^1/_2$ □ Meilen, wodurch eine merkliche Abkühlung der Luft hervorgebracht wird.

Das Gefälle der fließenden Wässer ist durchschnittlich ein starkes, die Seen haben für den Verkehr nur örtliche Bedeutung; fast gar kein Hochsee ist so gelegen, daß in demselben die Bachgeschiebe zum größten Theile Ablagerung fänden, daher die Verheerungen durch Ueberflutung und Versandung häufig vorkommen.

Der Wald bedeckt noch im Ganzen 32 % der Oberfläche. Schwere Bringbarkeit des Holzes an vielen Orten erschwert dessen Verwerthung. Die beträchtliche Entfernung von den großen Verkehrswegen macht eine große Zahl der reichlichen Wasserkräfte fast nutzlos. Würde das große Längsthal am Fuße der Tauern dereinst von der im Entwurfe befindlichen Eisenbahn mit dem Vorlande in Verbindung gesetzt, so müßte dieß Ereigniß bemerkenswerthe Folgen für die wirthschaftlichen Verhältnisse jener abgelegenen Gegenden hervorbringen. Die Erschließung dieses Hinterlandes würde dem Volksfleiße und Gewerbsbetriebe neue Stätten eröffnen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

c. Klima und Witterung.

Das Klima Salzburgs ist viel rauher, als es die geographische Breite mit sich brächte. Die Erhebung über die Meeresfläche, der Gebirgswall gegen Süden, der die warmen Luftströme abhält oder abkühlt, der Umfang der Wälder, Wasserflächen und Schneefelder, für den Salzburggau überdieß die offene Lage gegen Norden sind die Hauptursachen dieser Erscheinung.

Unbeständigkeit und große Wechsel der Luftwärme, der Niederschläge, Bevölkerung und Windrichtung, verbunden mit hohen Feuchtigkeitsgraden, sowie bedeutender Dichte der Niederschläge sind die allgemeinsten Merkmale.

Lange dauernde (im Gebirg 7 Monate, im Vorlande 4—5 Monate) Winter, kurze Frühlinge mit rascher Zunahme der Luftwärme, wie im hohen Norden, regenreiche Sommer mit empfindlichen Wärmeschwankungen, im Salzburggau schöne beständige Herbste von ziemlich langer Dauer theilen sich in den Jahreslauf.

Witterungsbeobachtungen, die längere Zeiträume umfassen, liegen nur von vier Orten vor; von Salzburg, Lofer, Gastein, Tamsweg in Lungau. Von dem ganzen Längsthal am Fuße der Tauern fehlen alle Beobachtungen.

Die mittleren Jahreswärmen betragen:

für	Salzburg	6.7° R.
„	Lofer	6.5° „
„	Gastein	4.2° „
„	Tamsweg	2.5° „

Gastein hat somit die Temperatur von Stockholm, Tamsweg die von Abo in Finnland oder des südlichen Sibiriens. Auf vielen Alpengefilden dürfte solche Temperatur Regel sein. Hiemit stimmt die Zahl der Pflanzen überein, die der nordischen Flora angehören und in den Tauernthälern, ja selbst schon in den schneeigen Trichtern des Untersberges wachsen. Auch die Vorliebe der Bewohner des Gebirges für fette Speisen, in Lungau für alten ranzigen Speck, erinnern an Lebensgewohnheiten der Einwohner höherer Breitegrade.

Die Mitteltemperatur der Jahreszeiten in dem wärmsten und kältesten Beobachtungsort stellt folgende Uebersicht dar:

	Salzburg	Tamsweg
Frühling	6.9° R.	2.1° R.
Sommer	13.9° „	9.9° „
Herbst	7.2° „	3.7° „
Winter	— 0.7° „	— 5.6° „

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Für Lebensstatistik und Gesundheitsverhältnisse sind die raschen Schwankungen der Luftwärme von einiger Bedeutung. Temperaturwechsel von 18—20° binnen 18—30 Stunden an demselben Orte ereignen sich jährlich. Aus einer Zusammenstellung der Beobachtungen an den vier genannten Orten ergeben sich Schwankungsgrenzen, aus denen hervorgeht, daß im Lande Salzburg überhaupt die Höhen- und Tiefenpunkte (Maxima und Minima) der Wärme um 56 Grade auseinander liegen.

	Maxima	Minima	Abstände
Jänner	+ 13.2° R.	— 28° R.	41.2° R.
Februar	14.1° „	— 24° „	38.1° „
März	18.1° „	— 17° „	35·1° „
April	20.7° „	— 9° „	29.7° „
Mai	25.4° „	— 5.5° „	30.9° „
Juni	27.6° „	— 2° „	29.6° „
Juli	28.0° „	+ 2° „	26.0° „
August	26.3° „	0° „	26.3° „
September	22.3° „	— 2° „	24.3° „
Oktober	22.6° „	— 7.5° „	30.1° „
November	15.5° „	— 22° „	37.5° „
Dezember	11.4° „	— 22° „	33.4° „

— 28° R. — (+ 28° R.) = 56° R.

Rasche und beträchtliche Temperaturschwankungen geben häufige und wirksame Veranlassungen von Erkrankungen und Sterbfällen, denen insbesondere die zarten Naturen der Kinder und die schwachen der Greise ausgesetzt sind. Sie zählen daher zu den Ursachen der Kindersterblichkeit und der Schwäche der höchsten Altersklassen.

Beträchtlich sind auch die Schwankungen des Luftdruckes. Sie betragen in ihren Grenzen:

	Minimum	Maximum	Abstand
für Salzburg	329.40‴	308.48‴	20.32‴
„ Gastein	310.04‴	285.80‴	25.24‴

Schwankungen um 9 bis 12‴ und mehr binnen 24ʰ kommen jährlich öfter vor. Nicht nur begleiten sie die raschen Witterungswechsel, sondern hängen auch mit Schlagflüssen und Blutungen zusammen. In wenigen Städten werden vielleicht so häufig und aufmerksam Barometerbeobachtungen angestellt und ein Tourist nannte Salzburg deßhalb scherzweise, aber treffend Barometropolis.

Die jährlich zu Boden fallende Menge atmosphärischen Wassers berechnet sich, soweit sie meßbar ist, auf nahe 230000 Millionen Raumfuß.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Die mittlere größte Menge binnen 24h beträgt für die Stadt Salzburg im Monat Juni 11.43‴, im Juli 12.0‴, reicht aber nur zur Hälfte an die von Aussee hinan. An Regen und Schnee fallen in Salzburg:

im Winter	67.75‴	oder	5.64″
„ Frühlinge	116.35‴		9.69″
„ Sommer	200.62‴		16.72″
„ Herbste	102.17‴		8.51″
Summe	486.89‴	oder	40.57″
		Aussee	67.47″

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit erreicht für Salzburg die Höhe von 79.974 %. Die Schwankungsgrenzen betragen 99.3 % und 21 %.

Die Feuchtigkeit des Luftkreises in Verbindung mit den raschen Abkühlungen ist eine Mitursache zahlreicher Nierenleiden, Herzfehler und Rheumatismen.

Verdankt das Land den reichen Niederschlägen den üppigen Pflanzenwuchs, die Selbstaufforstung der Maiße, den wechselnden und bunten Blumenschmuck der Fluren, die Erhaltung des Wiesengrüns bis in den Spätherbst, den Ozonreichthum (Mittel 6.6) und die zahlreichen Wasserkräfte, sowie die Torflager, so fordern anderseits die Zerstörungen durch Ueberschwemmungen, Erdrutsche, Stauungen der Flußrinnen, Versumpfungen, massenhafte Anhäufungen von Bachgeschieben auf Feldern und Wiesen die ununterbrochene Wachsamkeit und Vorsicht der Anwohner heraus.

---

d. Bevölkerungsverhältnisse.

Schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts erregten der Stillstand, ja Rückschritt der Volkszahl in mehreren Bezirken des Landes die Aufmerksamkeit der damaligen erzbischöflichen Regierung. Herrschende Volkskrankheiten zu Anfang des laufenden Jahrhunderts veranlaßten im Jahre 1807 eine medicinalräthliche Untersuchung, die jedoch außer dem Mißverhältnisse zwischen der Zahl der Geburten und Sterbfälle in den Jahren 1806 und 1807, soweit deren Ergebnisse bekannt geworden sind, weder anderweitige Erscheinungen noch Ursachen feststellte. Die Unsicherheit damaliger Volkszählungen, sowie die erschütternden und umwälzenden Folgen der napoleonischen Kriege hinderten überhaupt ein tieferes Eingehen und die Gewinnung sicherer ziffermäßigen Anhaltspunkte.

Auch heutigen Tages wird noch die historische Darstellung des Ganges der Volkszahl durch die Schwankungen in den Zählungsresultaten ver-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

schiedener Zeitpunkte nur annäherungsweise ermöglicht. Die Zählungen der Pfarrämter und der staatlichen Behörden unterscheiden sich selbst in kleineren Bezirken so auffallend, daß die Grundsätze, nach denen die Aufzeichnungen erfolgten, selbst noch im Unklaren geschwebt haben müssen. Außer den Abtrennungen und Zusammenlegungen politischer Bezirke und Bezirkstheile erschwert in jüngster Zeit die Neubildung von Gemeindebezirken, die mit den ältern nicht mehr übereinstimmen, die Detailforschung. Für letztere konnten daher nur solche Gemeinden benützt werden, welche, soweit bekannt, keine der angedeuteten Veränderungen erlitten hatten. Dadurch aber wurde die Darstellung zu einer bruchstückweisen.

Folgende Tafel gibt einen Ueberblick der Volksdichte nach Bezirken und nach der letzten Volkszählung.

Tafel I.

Bezirke und Gaue		Flächenraum in österreich. Quadrat-Meilen	Volkszahl 1869	Einwohner auf 1 Quadrat-Meile
Salzburggau	Abtenau	5.2548	4.945	942
	Golling	5.4343	5.029	926
	Hallein	0.9291	8.700	9456
	St. Gilgen	3.3478	2.263	678
	Thalgau	3.4030	4.953	1457
	Mattsee	1.4105	4.104	2910
	Neumarkt	3.1406	9.427	3002
	Oberndorf	2.6500	7.507	2833
	Salzburg Umgebung	4.5599	14.523	3185
Pongau	Gastein	5.7091	3.738	656
	St. Johann	10.1482	10.389	1024
	Radstadt	9.5777	6.990	730
	Werfen	5.9631	6.245	1048
Pinzgau	Lofer	4.2639	2.361	554
	Mittersill	16.7241	8.643	517
	Saalfelden	6.7259	5.962	887
	Tachsenbach	9.9616	5.323	534
	Zell am See	7.3968	6.957	941
Lungau	St. Michael	9.2921	4.837	520
	Tamsweg	8.4276	8.172	970
Uebersicht	Stadt Salzburg	0.1530	20.366	
	Salzburggau	30.1500	61.451	2038
	Pongau	31.3981	27.362	871
	Pinzgau	45.0723	29.246	646
	Lungau	17.7197	13.009	734
	Land Salzburg	124.4731	151.404	1216

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Gruppirt man diese Bezirke in zwei Abtheilungen, je nachdem sie fast ausschließlich gebirgig sind oder fast ausschließlich aus Flach- und Hügelland bestehen, so erhält man folgende scharf geschiedene Zahlen:

		Flächeninhalt □ Meilen	Volkszahl	auf 1 □ Meile
Flachland	Hallein, Mattsee, Neumarkt, Oberndorf, Salzburg Stadt und Salzburg Umgebung	12.8431	64597	503
Gebirgsland der übrigen Bezirke		111.6300	86807	777

Nach den ämtlichen Zählungen begriffen diese beiden Gruppen im Jahre 1831:

Flachland . . . . . 52702.
Gebirgsland . . . . . 87895.

Somit hätte binnen nahe 40 Jahren (1831—69) die Volkszahl
in den Flachlandbezirken um 11895 zugenommen,
" " Gebirgsbezirken " 1088 abgenommen.

Die Flachlandbezirke sind daher nicht nur fast $6^1/_2$mal so stark bevölkert, als die gebirgigen; sie sind vielmehr die einzigen, welche überhaupt den Wachsthumscoefficienten liefern, denn die Gebirgsbezirke sind im Ganzen genommen passiv. Die Bezirke, die unmittelbar an den Tauern liegen, unterscheiden sich in beiden Rücksichten gar nicht von denen, die in den salzburger Alpen oder in dem Vorlande vorkommen.

Es gibt übrigens auch anderwärts, z. B. in der Schweiz, welche mancherlei Aehnlichkeiten mit den Ländern in den Ostalpen bietet, Bezirke und Kantone, welche ebenso ungünstige Bevölkerungsverhältnisse aufweisen.

	Geogr. □ Meilen	Volkszahl	Volksdichte 1850
Kanton Uri	19.7	14.560	739
" Wallis	80.3	81.559	1015
" Unterwalden	13....	25.138	1934
" Tessin	53.6	117.759	2197
" Glarus	12.5	30.213	2417
" Schwyz	15.7	44.168	2642
" Bern	123....	348.301	3661

Insbesondere entsprechen die Summen von Flächeninhalt und Volkszahlen der vier Kantonen Uri, Wallis, Unterwalden und Glarus den salzburgischen fast genau:

Flächeninhalt 125.5 □ M. Volkszahl 151470. Volksdichte 1307.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Historischer Ueberblick des Ganges der Volksmenge nach Bezirken.

Die nachfolgende Tafel II. verschafft eine Uebersicht der Volkszahlen in den einzelnen Amtsbezirken (Pfleggerichten) nach sieben Zählungszeitpunkten während eines 76jährigen Zeitraumes. Die Zahlen sind Ergebnisse ämtlicher Zählungen. Wo dieselben für einzelne Amtsbezirke nicht mehr vorhanden waren, oder nur aus Schätzungen hervorgingen, wurden diese Interpolationsziffern in Klammen eingeschlossen. Wo die Zahlen Zweifel an der Richtigkeit der Zählung aufdrängten, wurden Fragezeichen gesetzt. Wo die Zählungsziffern der Pfarrämter und Diözesan-Schematismen die größere Wahrscheinlichkeit für sich hatten, wurden selbe beigesetzt. Die Quellen, aus welchen die Tafel zusammengestellt wurde, sind:

Für die älteste Zählung in den Jahren 1793—94 noch unter fürsterzbischöflicher Regierung: Lorenz Hübner's Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthumes Salzburg. Salzburg 1796, 3 Bde. Topographie und Statistik.

Für die zweite Zählung im Jahre 1811 unter k. bairischer Regierung: Weilmayer F. X. Topographisches Lexikon des Salzachkreises, Salzburg 1812.

Für die dritte Zählung im Jahre 1831: B. Pillwein, das Herzogthum Salzburg oder der Salzburgerkreis (Geschichte, Topographie und Statistik), Linz 1839.

Für die vierte Zählung im Jahre ? (1840 ?): die ämtliche Tafel zur Eintheilung der Wahlbezirke für den deutschen und österreichischen Reichstag im Jahre 1848.

Für die fünfte Zählung im Jahre 1846: das Kronland Salzburg, Festgabe für die XIV. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe. Salzburg 1851.

Für die sechste und siebente Zählung in den Jahren 1857 und 1869: die Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie.

(Folgt die Tafel II. als Einlageblatt.)

Aus dieser tabellarischen Zusammenstellung ergibt sich im Allgemeinen ein fast 70jähriger Stillstand der Bevölkerung in den meisten Bezirken oder ein (meistens durch ungenaue Zählungen veranlaßtes) Auf- und Abschwanken der Volkszahl, daß es nöthig wurde, das arithmetische Mittel zu suchen, und nach demselben erst die Wachsthumsüberschüsse zu bestimmen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Unzweifelhafte Zuwächse zeigen nur
die Stadt Salzburg;
der Salzburggau oder die Bezirkshauptmannschaft Salzburg;
der Bezirk Salzburg Umgebung;
der Bezirk Zell am See, wenn nicht die Volkszahlen der 3., 4. und 5. Zählung zu klein ausgefallen sind;
das ganze Land Salzburg.

Bei der Kleinheit der Volkszahlen der einzelnen Bezirke und bei dem Umstande, daß die früheren Zählungsergebnisse durchschnittlich als zu klein angenommen werden dürfen, was sich aus den pfarrämtlichen Zählungen folgern läßt, sind die Zuwächse, wo sie vorhanden sind, zum Theil den zwei jüngsten genaueren Zählungen zuzuschreiben, daher auch nicht völlige Vermehrungen der wirklichen Bevölkerung. Daraus folgt, daß dort, wo die Zählungen auf Stillstand hinweisen, eher ein Rückschritt anzunehmen ist. Den klarsten Einblick in die Bevölkerungszustände verschafft übrigens die Eintheilung in Bezirkshauptmannschaften oder Gaue nicht, sondern die früher durchgeführte Gruppirung in Gebirgs- und Flachlandbezirke.

Ueber die Volkszahl der Hauptstadt bestehen zwar zahlreiche Zahlenangaben, die jedoch erst in der jüngsten Zeit den wirklichen Verhältnissen entsprechen. Ziemlich sicher sind nur die Volkszahlen der innern Stadt für die frühern Zählungen. In den Vorstädten und Außenbezirken befinden sich aber Pfarreien, welche auch nicht städtische Bezirke in sich begreifen. In jüngster Zeit erstreckt sich selbst eine Pfarre der innern Stadt auf die Außenbezirke. Allem Anscheine nach wurde früher stets die Volkszahl der innern Stadt genauer bestimmt und hiezu eine gewisse Volksmenge der Vorstädte und Außenbezirke (mittelst Schätzung?) hinzugeschlagen, die regelmäßig zu klein ausfiel.

Der bedeutende Rückgang in der Stadtbevölkerung Salzburgs, der zwischen dem Jahre 1811 und 1831 stattgefunden hat, (nach den verläßlicheren pfarrämtlichen Ziffern fiel die Volksmenge von 17875 auf 14116, nach den ämtlichen von 14939 auf 12400) kommt auf Rechnung der veränderten staatlichen Verhältnisse, in Folge welcher nicht nur eine Hofhaltung, ein zahlreiches Domkapitel, eine Menge Regierungsbehörden wegfielen, sondern auch die Universität und der lebhafte Handel erloschen.

Wie die Ziffern darthun, brauchte die Stadt 46—50 Jahre, bis sie ihre frühere Volkszahl wieder erreichte. Der Rückschritt war auch in mehreren Landbezirken fühlbar.

Nimmt man die mittels der pfarrämtlichen und diözesanen Zählungsergebnisse verbesserten Volkszahlen von Stadt und Land zum Vergleiche, so erhält man folgende Wachstumsziffer:

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Tafel II.

Zu Seite 47.

Bezirke und Aemter	1793—94 erzbischöfliche Regierung (Aus Hübner, Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthumes Salzburg 1796.)	1811 bairische Regierung (Nach Weilmayr, topographisches Lexikon des Salzachkreises 1812.)	1831 (Pillwein, das Herzogthum Salzburg oder der salzburger Kreis 1839.)	? (ämtliche Tafel zur Eintheilung der Wahlbezirke für 1848)	1846 (das Kronland Salzburg, Festgabe für die XIV. Versammlung der Land- und Forstwirthe.)	1857	1869	Mittel aus allen Zählungen	Zuwachs in %; das Mittel aller Zählungen = 100
						Nach den „Tafeln zur Statistik der österr. Monarchie".			
Stadt Salzburg 1647 7407 E. 1753 10036 E.	ämtliche Quellen innere Stadt 11900 Vorstädte und äußere Bezirke (4100) (1796) geschätzt 16000	ämtliche Quellen 14939 1813 innere Stadt 13375 Vorstädte und Bezirke (geschätzt) 4500 pfarrämtl. Quelle 17875	ämtliche Quellen 12400 innere Stadt 10116 Vorstädte und äußere Bezirke (4000) pfarrämtl. Quellen (14116)	13321 innere Stadt 11049 Vorstädte u. Bezirke (4000) geschätzt 15000	ämtliche Quellen 15637 innere Stadt 11902 äußere Bezirke (4500) pfarrämtl. (16402)	17253 innere Stadt 12250 äußere Bezirke (5000) pfarrämtl. 17250	20336 innere Stadt 14558 Vorstädte u. äußere Bezirke 5788 pfarämtl. Quellen	16711	Zuwachs 21%.
Abtenau	4660	4502	4910	4846	4896	4715	4945	4782	Zuwachs 3%.
Golling	mit Adnet und Krispel 7163	Golling und Hallein 11278	7086	7205	Abfall von Adnet und Krispel 5324	5175	5029		
Hallein	(7000)	Stadt Hallein 3358	7026	7028	Zuwachs der 2 vorgenannten Bezirke 8801	8795	8700		
St. Gilgen oder Hüttenstein	1977	6560	2225	2309	2338	2188	2263	ohne 1811 2216	
Thalgau oder Wartenfels	(1751) 3917		4817	4909	4954	5056	4953	ohne 1811 4767	
Mattsee	ohne einige Orte, die später hinzukamen 3801	mit Mattighofen, Mondsee, Stücken von Frankenmarkt ꝛc. vereinigt (4000)	4342	4430	4401	4127	4104	seit 1831 4281	
Neumarkt	(8500)		8933	9036	9388	9192	9427	seit 1831 9195	
Oberndorf oder Weitwörth	bei Laufen (7500)	bei Laufen (7500)	7479	7583	7354	7518	7507	seit 1831 7488	
Salzburg Umgebung	(10500)	11035	12522	12540	12812	13165	14523	seit 1811 12766	Zuwachs 13%.
Salzburggau	beiläufig **55100**	beiläufig **57233**	**59341**	**59886**	**60268**	**59931** **60931?**	**61451**	**59030**	Zuwachs 4%.
Gastein	3835	3702	3689	3587	3635	3858	3738	3720	
St. Johann	Goldeck Großarl St. Johann Wagrain (9400)	ohne Wagrain? 8237	Goldeck 3879 Großarl 2558 St. Johann 4489 } 10926	3910 2499 4601 } 11010	4335 2500 4697 } 11532	10664 Abfall?	10389	seit 1831 10904	
Radstadt	7592	mit Wagrain? 8794	ohne Wagrain 7649	7376	7339	7005	6990	seit 1831 7272	
Werfen	5758	5398	5844	6055	5989	6336	6245	5946	
Pongau	**26585** Pfarrämter 28298	(?) **26131**	**28108**	**28028**	**28495**	**27863**	**27362**	**27510**	
Lofer	(2200)	bei Reichenhall (2200)	2312	2383	(?) 1910	2497	2361	seit 1831 2282	
Mittersill	(8400)	8439	8200	8400	9017	8913	8643	seit 1811 8602	
Saalfelden	(6000)	6446	5986	5772	5719	5957	5962	seit 1811 5973	
Tachsenbach	Nauris 1885 Tachsenbach 4355 6240	5984	5600	5521	Wegfall? 4945	4901	5323		
Zell am See	6450	6062	5542	5507	5981	6517	6957	6145	Zuwachs 13%.
Pinzgau	beiläufig **29290** Pfarrämter 30798	**29131**	? **27640** nach pfarrämtlichen Ausweisen **29063**	**27583**	**27572**	**28785**	**29252**	**28464**	Zuwachs **2.3%**.
St. Michael	5592	5135	5723	5558	5319	5457	Wegfall 4837		
Tamsweg	8366	7816	7213	7254	7421	7480	Zuwachs 8172		
Lungau	**13958** Pfarrämter 13817	**12951**	**12938** pfarrämtlich 13063	**12812**	**12740**	**12937**	**13009**	**12906**	
Ganzes Land Salzburg	**(141333)**	**140385**	**140597** Diözesanschematismus 142155 richtiger!	**141630** Diözesanschemat. 143536 1840 richtiger!	**143748** Diözesanschemat. 146142 richtiger!	**146769**	**151410**	**143696**	Zuwachs 5%.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Zählungsjahr	Ganzes Land	Hauptstadt	Land ohne Hauptstadt
1794	(141.333)	(16.000)	(125.333)
1811	(140.385)	17.875	(122.510)
1831	142.155	14.116	128.039
?	143.536	(15.000)	128.536
1846	146.142	16.402	129.740
1857	146.769	17.250	129.519
1869	151.404	20.336	131.068

Der Rückgang in der Bevölkerung der Hauptstadt zwischen 1811—31 wurde bereits erklärt. Der Rückgang in der Landesbevölkerung zwischen 1794 und 1811 erklärt sich aus den aufgetretenen Seuchen und den drei französischen Einfällen. Dieser Rückgang war die Veranlassung der medicinalräthlichen Untersuchung. Vom Jahre 1831—1869 ist somit die Bevölkerung der Hauptstadt von 14116 auf 20336, d. i. um 44% binnen 38 Jahren gestiegen.

Vom Jahre 1811 bis 1869, d. i. binnen 58 Jahren ist die Landbevölkerung allein von 122510 bis 131068, d. h. um 7% gestiegen (welche Wachstumsziffer wohl ausschließlich den wenigen Flachlandbezirken verdankt wird). Der Gang der Volkszahlen in Stadt und Land ist nach obiger Tafel ein ziemlich stetiger und unter allen ziffermäßigen Ergebnissen dürften sich obige Reihen am ehesten der Wahrheit nähern.

Der verhältnißmäßig rasche Wiederersatz der Verluste der Landbevölkerung zwischen 1811—31 entspricht den Beobachtungen, die auch anderwärts nach Kriegen und Seuchen gemacht werden. Vielleicht ist daraus auch der Schluß erlaubt, daß die Reproduktionskraft nicht erloschen sei.

Vom Jahre 1831 bis einschlüßig 1869, somit binnen 39 Jahren, hat die Bevölkerung des ganzen Landes von 142155 auf 151404 zugenommen, dieß gibt 9249 Menschen, oder 237 im Jahr und für den ganzen Zeitraum 6.506%, somit für ein Jahr 0.166%.

Trauungen.

1830—39	1840—49	1850—59	1860—69
669	865	733	896
838	777	690	954
743	792	698	867
677	773	673	828
683	818	667	854
710	783	612	838
733	761	613	849
726	589	682	939
783	762	701	880
750	707	774	1041
7312	7627	6843	8946

Gesammtsumme . . . 30728.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Aus dieser Summe folgt die Mittelzahl der Trauungen
für 1 Jahrzehnt mit 7682,
„ 1 Jahr „ 768.2.

Bei einem jährlichen Wachstum der Bevölkerung um 237 beträgt dieselbe

berechnete Volksmenge		Mittel	Trauungen	auf 10000 Einwohner Trauungen
1831	142155			
		143221	7312	510
1840	144288			
		145473	7627	523
1850	146658			
		147843	6843	462
1860	149028			
		150213	8946	595
1870	151398			

Mit Ausnahme des Jahrzehnts 1850—60 haben daher die Trauungen stetig, aber um kleine Ziffern zugenommen. Die Hauptursachen der kleinen Trauungsziffer des dritten Jahrzehntes sind wohl in den gestörten Erwerbsverhältnissen und den durch das Silberagio gesteigerten Preisen der Lebensmittel zu suchen.

Durch ihre mindere Trauungszahl zeichnen sich aus
die Jahre 1847 mit 598 Mittel des Jahrzehntes 762
1855 „ 612 } „ „ „ 684
1856 „ 613 }

Diesen Jahrgängen entsprechen ungewöhnlich hohe Getreidepreise, nämlich 1847 mit 104 Groschen, Mittel des Jahrzehntes 69.1.
1855 „ 132 „ } „ „ „ 95.7.
1856 „ 115 „ }

In den Jahren 1851—69 war die Trauungsziffer

	der Stadt	Jahresmittel	des Landes	Jahresmittel
1851—59	785	87.2	5625	615
1860—69	1600	160.0	7346	734.6

	Stadt	mittlere Volkszahl	auf 10000 Einwohner
1851—59	785	17888	439
1860—69	1600	19528	819

	des Landes allein		auf 10000 Einwohner
1851—59	5625	129952	433
1860—69	7346	130748	562

1851—69 Zunahme der Trauungen des ganzen Landes 16.6%,
„ „ „ „ „ „ Landes allein 29%,
„ „ „ „ „ der Stadt 86%.
1831—69 Zunahme der Volkszahl des ganzen Landes 6.506%,
„ „ „ „ „ „ Landes allein 2.366%,
„ „ „ „ „ der Stadt 44%.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Die Trauungszahl hat daher in weit rascheren Schritten zugenommen, als die Volkszahl, sowohl im ganzen Lande als auch in Stadt und Land abgesondert.

Während der zwei Jahrzehnte 1851—69 vollzog sich die Einführung des Gewerbegesetzes, zufolge dessen auch eine weit größere Zahl gemeindlicher Ehebewilligungen erfolgte.

Der Fortschritt in der Trauungszahl, der die 10jährige Periode 1860—69 von der 9jährigen 1851—59 unterscheidet, drückt die Wirkung des genannten Gesetzes auf die Erleichterung der Gründung von Familien aus. Da in der Stadt eine weit größere Zahl von Gewerbetreibenden sich befindet, so entspricht diesem Umstande auch die erhebliche Zunahme der Ehen um 86%. Bei dem niedern Stande der Gewerbsthätigkeit auf dem Lande bleibt daselbst die Wirkung des Gesetzes auch eine viel beschränktere.

Nach der letzten Zählung fanden sich:

im ganzen Lande	36661	Verheirathete,	oder	2421	auf 10000	Einwohner
in der Stadt Salzburg	5305	"	"	2638	" "	"
im Lande allein	31356	"	"	2392	" "	"

Nach der polizeilichen Volkszählung zählte die Stadt im Jahre 1855 unter 17695 Einwohnern 3654 Verehelichte, oder 2065 auf 10000 Einwohner. Die rasche Zunahme der Ehen wird daher auch durch die Resultate zweier Volkszählungen konstatirt, denn jene Zählung war unter allen ämtlichen Zählungen bis auf das Jahr 1869 herab weitaus die genaueste.

Das Land Salzburg ist seit fast 80 Jahren auf einem Wendepunkt angekommen, den es noch nicht überwunden hat. Die Ackerbaubevölkerung ist rücksichtlich der Ergiebigkeit ihres Erzeugnisses ziemlich nahe an der obern Grenze angelangt, so daß sich davon eine namhafte Vermehrung der Bevölkerung nicht erwarten läßt. Die Bergwerksbetriebe, die im Jahrzwanzig 1780—1800 noch mindestens 1800 Menschen beschäftigten, ungerechnet die Beamten, sind auf 1000 Arbeiter und Beamte herabgesunken; die Unergiebigkeit oder geringe Rentabilität der montanistischen Arbeit ist aber durch andere Industrien oder fabriksmäßige Betriebe noch nicht ersetzt; ja selbst viele andere kleine Erwerbszweige, Strumpfwirkerei, Stecknadelfabrik, Spitzenklöppelei, Glas- und Kartenfabriken u. s. w., die noch zu Anfang des Jahrhunderts blühten, sind noch nicht durch neue ersetzt. Dadurch entbehrt aber das Land jene Bevölkerung, die zum großen Theil von den eigenen Bodenerzeugnissen unabhängig, auch in den Ursachen ihres Wachstums von denselben nicht beeinträchtigt

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

werden kann. Mit der Zunahme der Industrie wird daher auch die Volkszahl des Landes steigen.

Geburten.

1830—39	1840—49	1850—59	1860—69
4023	4321	4314	4271
4074	4363	4166	4407
4128	4480	4134	4528
4290	4325	4108	4563
4146	4311	4264	4577
4276	4381	3969	4472
4236	4415	4042	4489
4166	4091	4236	4389
4230	4192	4155	4467
4283	4133	4483	4433
41852	43012	41871	44596

	mittlere Volkszahl	Geburten	auf 10000 Einwohner
1. Jahrzehnt	143221	41852	2922
2. „	145473	43012	2956
3. „	147843	41871	2832
4. „	150213	44596	2968

Ein langsames Ansteigen der Geburtsziffer ist sonach für das 1., 2. und 4. Jahrzehnt gewiß. Wie die Trauungen, so zeigen auch die Geburten im 3. Jahrzehnt eine ziemliche Minderheit.

Durch ihre mindere Geburtsziffer zeichnen sich aus
die Jahre 1847 mit 4091, Mittel des Jahrzehntes 4301,
1855 „ 3969 } „ „ „ 4187.
1856 „ 4042 }

Es sind dieß dieselben, die bereits bei den Trauungen als Theuerungsjahre bezeichnet wurden.

Das geringere Ergebniß des Jahrzehntes 1850—59 ist gleichfalls zum großen Theile derselben Ursache zuzuschreiben.

In den Jahren 1851—69 war die Zahl der Geburten

	in der Stadt	mittlere Volkszahl	auf 10000 Einwohner
1851—60	4404	17888	2462
1860—69	5602	19528	2868
	Land allein		
1851—59	33706	129952	2593
1860—69	38441	130748	2940

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

In beiden Perioden sind also die Geburten auf dem Lande häufiger als in der Stadt gewesen.

In Land und Stadt hat die Zunahme der Geburten in der zweiten Periode gegen die erste sich auf den gleichen Prozentsatz (16 und 13%) belaufen.

Da die Zahl der Verheiratheten auf dem Lande kleiner ist als in der Stadt, die Zahl der Geburten aber sich umgekehrt verhält, so müssen entweder die Ehen auf dem Lande mit ungleich mehr Kindern gesegnet sein als in der Stadt, oder es muß daselbst die Zahl der unehelichen Kinder weit beträchtlicher ausfallen.

Sterbfälle.

1830—39	1840—49	1850—59	1860—69
3975	4193	3932	4183
3672	4414	4040	4548
4141	4065	4316	4218
4023	4508	4258	4225
4192	4598	4280	4217
3796	3975	4107	4695
4514	3960	4240	4260
4795	4520	3722	4598
4252	4131	4060	4346
4291	4155	4593	4088
41651	42519	41548	43378

	mittlere Volkszahl	Geburten	auf 10000 Einwohner
1. Jahrzehnt	143221	41651	2908
2. "	145473	42519	2923
3. "	147843	41548	2810
4. "	150213	43378	2887

Hieraus geht nur soviel mit Sicherheit hervor, daß das 3. und 4. Jahrzehnt kleinere Sterblichkeit zeigen als die beiden vorhergehenden.

	1830—69
Gesammtzahl der Geburten	171331
" " Sterbfälle	169096
Ueberschuß	2235

Die mittlere Volkszahl während dieses Zeitraumes ist

146782.

Daraus ergeben sich folgende Proportionen

146782 : 171331 = 1 : 1.167

146782 : 169096 = 1 : 1.151

und

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

1.167 : 1 = 40 : X X = 34.2 Jahre
1.151 : 1 = 40 : X X = 34.7 „

d. i. in 34.2 Jahren wuchs die ganze Bevölkerung nach,
„ 34.7 „ starb „ „ „ aus,

Die Geburten haben daher einen etwas mehr als halbjährigen Ueberschuß hervorgebracht.

Da der Ueberschuß 2235 in der mittleren Bevölkerung 146782 65.6mal enthalten ist, so ist dies in Jahren die Zeit der Verdoppelung der Volkszahl.

Im Jahre 1831 belief sich die Volksmenge in Stadt und Land auf 142155,
im Jahre 1869 „ 151404, somit mehr
um 9249, hievon ab der Ueberschuß
an Geburten 2235, so verbleibt ein Mehr an

Volkszuwachs von 7014, welches durch Einwanderung gedeckt worden sein muß. Hiebei ist die Ziffer der Auswanderung und des sonstigen Abganges aus Anlaß des Heeres-Dienstes, welche Beträge ebenfalls ihren Ersatz finden mußten, unbekannt.

Vergleicht man in den vier Jahrzehnten die Geburts- und Todfallziffern von je 10000 Einwohnern

	1830—39	1840—49	1850—59	1860—69
Geburten	2922	2956	2832	2968
Todfälle	2908	2923	2810	2887
Ueberschuß	14	33	22	81

so bestätigt sich nicht bloß ein etwas rascherer Gang der Bevölkerung im letzten Jahrzehnt, sondern es wird ersichtlich, daß die Theuerungsjahre im 3. Jahrzehnt nicht bloß die Geburten, sondern auch die Sterblichkeit vermindert haben. Dieß wird wohl nur dadurch erklärlich sein, daß im 3. Jahrzehnt wegen des Ausfalles an Geburten auch die Kindersterblichkeit minder groß war. Ist dies richtig, so folgt, daß die Theuerung auf die Sterblichkeit der übrigen Altersklassen keinen bemerkbaren Einfluß geübt habe. Ein Blick auf die Todtenzahlen der einzelnen Jahrgänge lehrt, daß zwar die Jahre 1836 und 37 namhaft höhere Ziffern ausweisen, welche mit der damaligen Preissteigerung zusammenhängen dürften, daß jedoch in den übrigen Jahrzehnten eine solche Verbindung nicht nachzuweisen sei, und folglich die höheren Zahlen einzelner Jahrgänge auf Rechnung lokaler epidemischer Krankheiten zu setzen wären.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Uebersicht des Geburts-, Trauungs- und Sterbeverhältnisses 1830—69 in Salzburg.

	Monarchie Salzburg nach Hain. 1830—45		Salzburg nach dieser Schrift. 1830—69
Trauungen	837	523	522
Geburten	3993	2966	2919
Todfälle	3287	2939	2882

	Oesterreich	Salzburg
auf 1 Trauung treffen Geburten	4.7	5.6
auf 100 Geburten treffen Sterbefälle	82	98

Auf 100 Ehen in Salzburg kommen in der Monarchie 166
" " Geburten " " " " " " 136
" " Todfälle " " " " " " 114

Die Bevölkerung Salzburgs macht also nicht deshalb so langsame Fortschritte weil die Sterblichkeit groß ist, denn dieselbe befindet sich unter dem Reichsmittel, sondern weil in derselben um 36% weniger Geburten, und um 66% weniger Trauungen stattfinden.

Da die Zahl der Trauungen bei den beinahe stabilen Verhältnissen der Ackerbaubevölkerung nur wachsen kann durch Zunahme der Gewerbsbevölkerung, so ist damit ein Hauptgrund des Mangels an Volkszuwachs in Salzburg klar gelegt.

Nach der jüngsten Zählung ist nämlich das Verhältniß dieser zwei wichtigsten Volksbestandtheile im Salzburgerlande folgendes:

	Volksmenge	Davon treiben unter 1000 Einwohnern Landwirthschaft	Gewerbe	Landwirthschaft	Gewerbe
Stadt Salzburg	20336	281	4530	13	223
Salzburggau	61451	27360	8625	365	160*)
Pongau	27362	12517	2589	457	95*)
Pinzgau	29252	14287	2269	488	77*)
Lungau	13009	6019	996	469	76*)
Land allein	131074	55183	14479	421	110

Es verhält sich daher die Ackerbaubevölkerung zur Gewerbetreibenden (die Kinder und Beschäftigungslosen natürlich nicht eingerechnet) beinahe wie 4 zu 1. Nach dieser Schrift hat die Bevölkerung der Stadt und etwa des halben Salzburggaues (Flachland Bezirke) seit 40 Jahren

*) Unter diesen Gewerbetreibenden sind wahrscheinlich noch viele, welche wie Bräuer, Wirthe, Lederer und dgl. zugleich auch Landwirthschaft betreiben. Daher wird wohl auch erst mit der Gründung oder Ansiedlung von Industriezweigen im Gebirge die Volksmenge daselbst zunehmen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

um 11895 zugenommen, die der übrigen Bezirke dagegen sogar abgenommen. Die Gewerbevölkerung der Stadt Salzburg und des Salzburggaues ist aber 3 bis 4mal größer als die der übrigen Gaue, was mit der ausgesprochenen Behauptung übereinstimmt.

Dieser Ausspruch wird durch das auf Tafel 2 dieser Schrift ersichtlich gemachte Ergebniß bestätigt, daß der einzige Salzburggau, der doppelt so viele Gewerbetreibende unter der Volksmenge zählt, als jeder der übrigen Gaue, eine unbestreitbare Vermehrung der Volkszahl (4% über das Mittel) erfahren hat.

Zu- und Abnahme der Volksmenge in Gemeinden und kleineren Bezirken (Pfarreien) des Salzburgerlandes während eines Zeitraumes von 56 bis 58 Jahren.

Die Quellen für diese Zusammenstellungen sind die zur großen Tabelle 2 angegebenen, außerdem die Diöcesan-Schematismen. Es wurden nur solche Bezirke gewählt, von welchen dem Verfasser keine Veränderungen ihrer Größe und Ausdehnung bekannt geworden sind. In Folge der Organisirung und Constituirung der Gemeinden seit dem Jahre 1850 sind namentlich die Grenzen vieler so abgeändert worden, daß ihre Volkszahlen für vorliegenden Zweck unbrauchbar wurden. Für diese gemeindlichen oder pfarrlichen Volksziffer darf im Allgemeinen eine größere Wahrscheinlichkeit in Anspruch genommen werden, als für die der ehemaligen Pfleggerichte, weil erstere meist von eingebornen oder ortskundigen Männern durch Erhebung von Haus zu Haus gewonnen worden sind.

Städte und Marktflecken

		1813	1831	1869
Salzburggau	Golling	506	555	562
	Hallein	3480	3266	3614
	Neumarkt	570	561	599
	Seekirchen	514	591	607
		5070	4973	5382
Pongau	Hofgastein	694	692	735
	St. Johann	876	837	1078
	Radstadt	698	866	854
	Wagrain	312	288	311
	Altenmarkt	484	530	335
	Werfen	535	566	703
		3599	3779	4216

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Städte und Marktflecken

		1813	1831	1869
Pinzgau	Lofer	394	415	382
	Mittersill	544	527	507
	Saalfelden	666 (?)	922	1045
	Zell am See	671	572 (?)	778
		2275	2436	2712
Lungau	Mauterndorf	769	935	941
	St. Michael	491	604	732
	Tamsweg	672	844	942
		1932	2383	2615
	Hauptsummen	12876	13571	14925

In den angeführten Städten und Marktflecken (die Zahl dieser Letzteren ist nicht vollständig) beträgt sonach die Volkszunahme 16% oder 2049 Menschen, woraus zu entnehmen ist, daß an diesem Wachsthum die gewerbetreibende Bevölkerung (der Märkte) den größeren Antheil genommen haben wird. Obige 17 Märkte und Städte haben eine durchschnittliche Bevölkerung von (1813) 757 — (1869) 878, also im Mittel 800 Einwohner. In der Schweiz beträgt die untere Grenze je 1500 Menschen für 1 Ortschaft, die Durchschnittszahl bei 2400. Die Schweiz ist aber auch dreimal stärker bevölkert.

Wachsende Volksmengen in Orten des Salzburggaues

in Flachlandbezirken Pfarreien und Vikariate

	1811	1869
Anthering	957	1044
Bergheim	831	990
Dorfbeuern	716	808
Dürnberg	557	609
Elixhausen	339	440
Eugendorf	1276	1383
St. Georgen	955	1158
Großgmain	475	512
Hallwang	696	845
Koppel	514	595
Köstendorf	2201	2292
Lamprechtshausen	1163	1254
Nußdorf	869	1015
Obertrum	1131	1235

in gebirgigen Bezirken Pfarreien und Vikariate

	1811	1869
Abtenau	3602	3885
Annaberg	788	1060
Fuschel	322	386
St. Gilgen	1138	1380
Hintersee	260	292
Hof	615	739
Thalgau mit Thalgauberg	1867	1960
Strobl	867	883
	9459	10585

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

in Flachlandbezirken
Pfarreien und Vikariate

	1811	1869
Siezenheim	1872	1200
Straßwalchen	2173	2902
	16725	19308

Sinkende Volkszahlen in Orten des Salzburggaues.

Adnet	1236	1208
St. Koloman	887	849
Krispl	566	560
Kuchl	2053 (?)	1883
Plainfeld	211	202
Seeheim	540	514
Schlehdorf	405	395
	5898	5611

Es sind somit hier 24 Orte und Pfarreien mit wachsenden gegen 7 Orten mit sinkenden Volkszahlen verzeichnet. Wenn gleich die Aufzeichnungen fragmentarisch sind, so gewinnt man dadurch doch ein beiläufiges Bild, da weit mehr Orte mit steigender Bevölkerung im Flachlande angetroffen werden.

Pongau.

wachsende Bevölkerung	1811	1869	abnehmende Bevölkerung	1811	1869
Bischofshofen	1298	1425	Dorfgastein	767	755
St. Johann Markt sammt Umgeb.	2726	2983	Forstau	304	288
Kleinarl	291	302	Großarl	1848	1685
Radstadt u. Umgeb.	1977	2048	Hofgastein m. Umg.	2404	2061
St. Veit	1627	1917	Hüttschlag	739	505
	7919	8675	Wagrain m. Umg.	1541	1370
				7603	6664

Pinzgau.

Alm	1060	1219	Bucheben	194	170
Bramberg	1495	1502	Embach	660	560
Bruck	763	836	Eschenau	362	313
St. Georgen	632	668	Fusch	526	506
Niedernsill	878	923	Hollersbach	440	376
Piesendorf	1335	1352	Kaprun	526	500
Rauris	1532	1590	Kriml	356	318
Unken	963	1022	Leogang	1408	1240
Uttendorf	1157	1345	Stuhlfelden	686	669
Viehhofen	308	339	Taxenbach	1479	1403
	10123	10796	Uttendorf	560	511
				7197	6566

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Lungau.

wachsende Bevölkerung	1811	1869	abnehmende Bevölkerung	1811	1869
Lessach	494	504	Muhrwinkl	645	522
Ramingstein	1220	1252	Zederhaus	933	872
Seethal	149	159		1578	1394
Tweng	161	185			
Unternberg	530	637			
	2554	2737			

Zwei Erscheinungen werden durch diese Zifferreihen angedeutet:

1. erklärt sich aus den fast gleichen Größen der Zunahme an diesen und der Abnahme an jenen Orten der Stillstand der Bevölkerung.

2. Zeigt die Abnahme an so vielen Orten mit fast rein bäuerlicher Bevölkerung, daß in den Wirthschaftsverhältnissen der Bauern des Hochgebirges ein direktes Hinderniß für die Vermehrung der Bevölkerung liegen müsse. Dieses Mißverhältniß wird durch das allmälige Umsichgreifen des Zulehenwesens zum Ausdruck gebracht, d. h. es nimmt die Zahl der nicht mehr selbstständig, sondern von einem andern, dem Hauptgute aus bewirthschafteten Bauerngüter in Folge der kümmerlichen Erwerbsverhältnisse an vielen Orten seit Jahrzehnten zu.

Die Erhebung der Zahl dieser unselbstständig gewordenen Bauerngüter, sowie die Zahl der von (ehemals) selbstständigen Güter abgetrennten Items „walzende Grundstücke" genannt, wäre in volkswirthschaftlicher Rücksicht von großem Belange. Zur näheren Charakteristik dieser wirthschaftlichen Verhältnisse mag die durch die hiesige Landwirthschaftsgesellschaft sicher gestellte Angabe beitragen, daß im Salzburggau 142 Joch Egarten und Aecker, in den Gebirgsgauen 30 Joch Egarten und Aecker auf 1000 Joch Flächeninhalt gerechnet werden, und daß das Erträgniß an Körnerfrüchten im Gebirge oft um das 3—4fache hinter dem im Salzburggau zurücksteht.

Bezüglich der geographischen Lage der Ortschaften ist zu erwähnen, daß von den in Pongau, Pinzgau und Lungau auf der vorhergehenden Seite aufgeführten Pfarrbezirken (39 an der Zahl) von denen 20 eine wachsende und 19 eine abnehmende Bevölkerung nachweisen,

15 Orte (also $^3/_4$) mit Zuwächsen in den weiteren Hauptthälern oder an der sonnigen Bergseite liegen, während

14 Orte (also $^3/_4$) mit Abnahmen in den engen rauhen und schattigen Seiten- und Tauernthälern sich befinden und die übrigen meist entweder zu oberst im Hauptthale, oder in schattigen Engen desselben liegen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Ueber den Zusammenhang zwischen Industrie und Volkszahl.

Um eine Einsicht in den Zusammenhang zwischen Industrie und Volksmenge im Gebirgslande zu gewinnen, folgen nun zwei Verzeichnisse von Gemeinden und Pfarrbezirken, deren steigende oder sinkende Volkszahlen mit Wahrscheinlichkeit wenigstens zum Theil mit den am Rande angegebenen Erwerbszweigen in Verbindung gebracht werden können.

Vorausgeschickt mag werden, daß in den letzten 30 Jahren des vorigen Jahrhunderts im Lande Salzburg 32 Berg- und Hüttenwerke und Fabriken, darunter 18 ärarische in Betrieb standen, daß die ärarischen Werke allein bei 1000 Menschen beschäftigten (ungerechnet das Salzberg- und Hüttenwesen), daß der Werth der gesammten Berg- und Hüttenproduktion (ohne Salz) über 600000 fl. betrug, wobei ein Reingewinn von mindestens 55000 fl. abfiel.

Gemeinden und Ortschaften mit steigender Volkszahl.

	1796	1831	1869	
Salzburggau				
Mattsee	883	930	1029	Collegiatstift, Pfleggericht und klimatischer Curort.
Ebenau	445	425	554	Messing, Hammer, Streckwerk.
Pongau				
Flachau	344	366	508	Eisengrub., Hammerwerk.
Werfen mit Sulzau	1213	1402	1626	Eisenwerk, Eisengruben, lebhafter Fremdenverkehr.
Pfarre Werfen	1553	1626	1727	nimmt an den Vorangeführten Theil.
Mühlbach	528	504	812	Kupferwerk in lebhaften Betrieb gesetzt.
Lend	199	272	300	Schmelzwerk, Bergamt.
Unken	922	917	1032	Bad, Fremdenbesuch.
Wildbad Gastein	605	595	730	desgleichen.
Lungau				
St. Margarethen	491	544	561	Eisengruben in Bundschuh (?)
	7183	7581	8879	

Gemeinden und Ortschaften mit abnehmender Volkszahl.

	1796	1831	1869	
Salzburggau				
Hallein (Pfarrei)	6020	5582	5387	Aufhören der Strickerei,

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

	1796	1831	1869	
				des Strumpfhandels, der Stecknadelfabrik, verminderte Ausfuhr von Holzwaaren, Beschränkung des Salinenbetriebs und der Salzfrachten.
Pongau				
Altenmarkt (Pfarrei)	2857	2678	2450	Aufhören der Frachten über den Tauern.
Wagrain	1591	1474	1452	Aufhören des Landgerichtes, Berg- u. Hammerwerk.
Dienten	654	593	440	Aufhören des Eisenberg- und Hüttenwerkes.
Großarl	2009	1887	1750	Eingehen des Kupfer und Schwefelbergbaues.
Hüttschlag	654	719	500	desgleichen.
Gastein	2236	2179	2120	Aufhören des Goldbergwerkes.
	10001	9530	8712	
Pinzgau				
Leogang	1380	1274	1290	Eingehen des Kobalt- und Nicklbaues.
Rauris	1658	1546	1542	Sinken des Goldbergbaues.
Bucheben	200	153	158	desgleichen.
Zell am See	2745	2347	2410	Aufhören des Bergbaues am Klucken, jetzt Gericht, Bezirkshauptmannschaft, Fremdenzug, daher wieder wachsend.
Embach	700	598	544	Aufhören des Transportes der Samlasten.
Eschenau	354	315	331	desgleichen.
Hollersbach *)	425	391	379	Aufhören des Kupferwerks zu Mühlbach.
Neukirchen	1026	936	969	desgleichen.
	8488	7560	7623	
Lungau				
Ramingstein	1410	1358	1299	Aufhören des Bergbaues.

*) Nach neueren Nachrichten nimmt daselbst die Zahl der selbstständigen Bauerngüter ab, daher scheinen mehr die bäuerlichen Verhältnisse Ursache der Abnahme zu sein.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

	1796	1831	1869	
Muhrwinkel	704	650	540	Aufhören des Bergbaues.
Zederhaus	976	902	879	Aufhören der Vorspannen über den Tauern.
	3099	2910	2718	
Gesammtsummen	27608	25582	24440	

In vorstehender Darstellung ist selbstredend keine erschöpfende Aufklärung über alle Ursachen der Volkszu- oder Abnahme zu finden, sondern nur eine statistische Beleuchtung jener Verhältnisse, welche dem Verfasser zugänglich und ziffermäßig darstellbar waren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Zillner Franz Valentin

Artikel/Article: Ueber die Bevölkerungsverhältnisse Salzburgs. 34-62